

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 55 (1950-1951)
Heft: 4

Artikel: Die Himmelsbrieflein : nach einem Märchen von S. Reinheimer
Autor: Hager, Frieda
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315722>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn's Heiligobe wird. Schultheater, von Otto Spielmann. Jugendborn-Sammlung, Heft 58.
Eus isch es großes Wunder gscheh. Drü Wiehnachtsspeel für eusi Chind, von Ruth Staub.

Jugendborn-Sammlung, Heft 79.

Stille Nacht. Drei Weihnachtsspiele, von Friedrich Wyß. Jugendborn-Sammlung, Heft 78.

Ein Christfestspiel, von Elisabeth Handschin. Jugendborn-Sammlung, Heft 81,

Schultheater. Kleine Spiele für Schulanlässe. Jugendborn-Sammlung, Heft 7.

Es ist ein Ros entsprungen. Ein Krippenspiel, von Josef Reinhart.

Dreikönigsspiel und Krippenspiel, von Richard B. Matzig.

Engelchens Erdenjahr. Weihnachtsspiel in 5 Bildern, von H. Bleuler-Waser.

Weihnachts-Wunder. Weihnachtsmärchen mit Gesang und Reigen in drei Aufzügen, von C. Luchsinger.

Ein deutsches Weihnachtsspiel, von J. B. Jörger.

Weihnachtsgedichte — Weihnachtsspiele, von Georg Küffer.

Neu erschienen, und zwar im Verlag Friedrich Reinhardt, Basel, ist eben:

In der Herberge zum « Löwen von Juda ». Ein Weihnachtsspiel, von Adolf Maurer. Preis

Fr. 2.—. Die Anschaffung von zehn Exemplaren berechtigt zur Aufführung.

Die Himmelsbrieflein

Nach einem Märchen von S. Reinheimer (Zürcher Mundart)

D'Schuel ischt uus, d'Chind mached si uf de Heiweg und plaudered mitenand.

Gret: Wie freu mi doch, bald isch es Wiehnechtszyt !

Trudy: Oh, übers Wiehnechtsfescht, da gaht halt nüt.

Gret: Wenn d'Stube ase heiter ischt vom Liechterschy.

Susy: Und Wiehnechtslieder singed groß und chly.

Rösli: Wenn zieht dur's Huus en fyne Tanneduft,

Susy: Schneeflöckli tanzed luschtig i der Luft.

Walter und Köbi (chömed z'springe)

Es fangt a schneie, merked ihr dänn nüt ?

Walter: Und Föcke wirblet's abe, liebi Zyt !

Trudy: Wie 's fyrli schwebed doch, so still und lys !

Köbi (probiert en Focke z'fange)

Dä Focke möcht i ha um jede Prys !

Susy: So lueged doch, das ischt ja gar kä Schnee,
es glitzeret, i ha na nüt so gseh.

Gret (list en Focke uuf und gschauet en)

Kä Föcke, Fedre sind's ja, wyß und zart,
und gschribe ischt druff ganz vo bsundrer Art.

Trudy: Die Tinte hät en eigne, goldne Schy.

Walter: Die Briefli müend im Himmel gschribe sy !

Rösli: Händ d'Federe sich ächt d Engeli uszupft ?

Kobi: Das tuet gwüß weh, wämmer eim d'Flügel rupft.

Walter, Gret, Susy: So lueged doch, was uf de Fedre staht !

Trudy list (es chömed immer meh Chind cho lose)

's Chrischtchindli allizäme grüeze lat,
und 's heb uf d Wiehnecht grüseli vil z'tue,
bis z'Nacht am zwölfi heb's mengsmal kä Rueh,
drum sellde helfe mir ihm alli Chind,
daß alli Wünsch zur Zyt erfüllt dänn sind.

Rösli: En Brief vom Chrischtchind, denk emal, Georg !

Georg: Dä bhalt i aber uuf und heb em Sorg.
Walter: Ich henk en zoberscht a 's Chrischtbäumli ue.
Lieseli: Am liebschte würd en under 's Chüssi tue,
dänn traumti ich vom Chrischtchind Tag und Nacht,
wie 's mit de Engeli eus Päckli macht,
wie 's Silberchette eus as Bäumli henkt,
wie 's Bäbi flickt und Bei und Ärm yrenkt.
Rösli: Wie alli Engel renned hin und her,
und schnyded goldni Herz mit ihrer Scheer.
Gret: Jez losed, sind emal e bitzli still
und bsinned eu, wie jedes helfe will !
Trudy: Wie jedes grad wi 's Chrischtchind Freud will mache.
Georg: Mir chönd in Sii en ganze Huuffe Sache.
Susy: Um Strümpf wär eusre Zytigsbueb so froh,
und Geld für d'Wulle git mer d'Muetter scho,
gwüß jede Abig lismi, was i cha,
bis ich die Chnüüstrümpf fix und fertig ha,
mys Müetti seit, es schenk em es Paar Schueh
Röbi (Susys Brüeder)
und ich chleub ihm es Märlibuech derzue;
scho lang hän ich die Bilder zämetreit
und in es Drückli schön uf d'Syte gleit;
gäll, Schwöschterli, das gfallt em sicher guet ?
Das Himmelsbriefli git mer Chraft und Muet.
R.: I will recht suuber schaffe, wie suscht nie,
und gib mer wegem Chrischtchind schüüli Müeh.
Köbi: I weiß, 's Grosmüetti halt am liebschte hett,
wenn ich ihm schöni Gschichte lese wett,
das wär dem Groseli die allergröschi Freud;
drum tuet's mer jede Tag im Herze leid,
daß halt das tuusigs Lese nüd wott gah,
und 's a däm Staggele kä Freud cha ha.
Jez will mi aber sicher zämenäh,
eifach nüd lugg la und nüd naegä;
und wenn dänn 's Chrischtchind stille flüügt verby,
so wird es sicher mit mir zfride sy.
Rösli: Ich putz dem Vatti d'Schueh jez jede Tag
und bürschte, glänze, wichse, vil i mag;
en Batze schenkt er immer mir für d'Müeh,
dä legg i hurtig i my Kasse ie;
hän ich en ganze Huuffe dänn devo,
so langet's für es Bluemestöckli scho,
das möcht i gern mym liebe Müetti schenke,
i cha kä schönri Freud für ihns usdenke.
Walter (lueget umenand)
Vor Freud und Yfer lüüchtet jedes Gsicht,
's Chrischtchind hät nüd vergebe gschickt dä Pricht.
Mög jedes 's Himmelsbriefli recht verstah,
am Chrischtag Freud verbreite, so vil 's cha !

Frieda Hager